



Kapuzenpullover statt Frack und Krawatte: Die Musiker von Spark präsentieren Klassik auf ihre Art. Bild: Wolschendorf

Töne gesucht und gefunden

Das Projekt Spark entstaubt im Friedrich-List-Gymnasium klassische Musik

ASPERG

Die Mitglieder von Spark eint ihre Liebe zur klassischen Musik – und ihr Wille, die Kompositionen von Mozart, Beethoven & Co in einem zeitgenössischen Gewand zu präsentieren. Gestern führte ihre Mission die jungen Musiker ins Friedrich-List-Gymnasium, wo sie der Generation Facebook ihre Vorstellungen von Klassik präsentierten.

VON FRANK KLEIN

Eigentlich möge er den Begriff Klassik nicht so gerne, erläutert Daniel Koschitzki, der gemeinsam mit Andrea Ritter die Blockflöten-Parts zum Sound des Quintetts Spark beiträgt, den Zehntklässlern des Friedrich-List-Gymnasiums. „Das hört sich altmodisch an, nach einem Paar alter Schuhe oder nach einem verstaubten Zimmer.“

Dennoch lieben die Musiker – neben Ritter und Koschitzki besteht Spark aus Mischa Cheung (Klavier), Stefan Glaus (Violine) und Victor Plummetaz (Violoncello) – die Werke der alten Meister.

Deshalb haben sie ihr Projekt ins Leben gerufen, das den Untertitel „Die klassische Band“ trägt. Tatsäch-

lich könnte man sich die Musiker auch als Rocker oder Jazzer vorstellen. Sie spielen nicht in Frack und Krawatte, sondern in Jeans und Kapuzenpullover. Flötistin Rotter trägt ein pinkfarbenes „Catwoman“-T-Shirt.

Die Spark-Musiker haben eine schwierige Mission: Sie wollen der Generation Facebook, die sonst eher Hip-Hop und R'n'B zugeneigt ist, klassische Klänge näherbringen. Spark heißt, ins Deutsch übersetzt, Funke. „Wir wollen, dass der Funke zwischen uns und dem Publikum überspringt“, erklärt Koschitzki.

Das bedeutet harte Überzeugungsarbeit. Schließlich steht etwa die Blockflöte bei jungen Menschen nicht unbedingt hoch im Kurs. Und so hebt auf Koschitzkis Frage, wer dieses Instrument spiele, kein einziger Schüler die Hand, obwohl der eine oder andere in jüngeren Jahren sicher selbst auf der Blockflöte getrallert hat.

Die Spark-Musiker lassen sich von solchen Schwierigkeiten nicht entmutigen. Sie alle haben klassische Musik studiert, verfügen also über das musikalische Rüstzeug, um ihr Publikum zu überzeugen. Im Friedrich-List-Gymnasium gelingt dies etwa mit einem Satz in g-Moll aus dem

Zyklus „L'Estro Armonico“, den Antonio Vivaldi 1711 veröffentlichte.

Spark verweilt aber nicht in vergangenen Jahrhunderten. Auch zeitgenössische Musik, die klassische Züge trägt oder anleihen bei Welt- und Popmusik nimmt, ist den Musikern ein wichtiges Anliegen.

So tragen sie bei ihrer Stippvisite in Asperg – der Auftritt findet im Rahmen des bundesweiten Projekts „Rhapsody in School“ statt, bei dem professionelle Musiker Schüler ehrenamtlich für klassische Musik begeistern – auch moderne, eigens für Spark geschriebene Stücke junger Komponisten wie dem US-Amerikaner Lev „Ljova“ Zhurbin oder dem Holländer Chiel Meijering vor.

Koschitzki und Ritter glänzen mit frickeligen, ultraschnellen Blockflötensoli, Plummetaz zupft, zieht und wirbelt auf seinem Violoncello, Glaus sorgt auf seiner Violine für melodische Lichtblicke und Cheung hält die Band mit seinem virtuosen Klavierspiel zusammen.

Man befinde sich stets auf der Suche nach neuen Tönen, beschreibt Koschitzki das Spark-Projekt. Dass die fünf Musiker längst fündig geworden sind, haben sie im Friedrich-List-Gymnasium eindrucksvoll unter Beweis gestellt.